Ausgabe 3/2024

AWO

Aktuelles von der Arbeiterwohlfahrt im Ennepe-Ruhr-Kreis

EN-Magazin

Drei Ponys erobern die Herzen im Sturm

Wiehernde Gäste im Vicus-Treff

15 Auszubildende übernommen
Investitionen in die Ausbildung rentieren sich. Wenige Stellen im Kita-Bereich sind frei.

Ein wunderschöner Abend
Über 500 Mitarbeitende haben bei Musik und leckerem Essen erstmals gemeinsam gefeiert.

Seniorenkino sehr beliebt
Seit einem Jahr laden der AWO-Ortsverein und der Sozialverband VdK in Gevelsberg ins Kino ein.

Moment mal

Erste Schritte zu einer neuen Führungskultur sind gemacht

Ich habe kürzlich den Satz gelesen „Die einzige Konstante im Zeitalter der Transformation ist der Wandel“. Wie wahr! Wir erleben derzeit sich immer schneller verändernde Marktbedingungen, auch im Bereich der Wohlfahrtspflege, auf die wir reagieren müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das erfordert von allen Beteiligten viel Know-how, viel Voraussicht, agiles Arbeiten und ein gutes Miteinander.

Damit haben sich auch die Anforderungen an Führung fundamental verändert: Autoritäre Chef*innen, hierarchisches Denken und Kontrolle als Führungsstil haben sicherlich keine Zukunft mehr. Heute bedeutet Führung oftmals weniger Privilegien, dafür umso mehr Unwägbarkeiten.

In einer Zeit, in der das Tempo der Veränderung und Komplexität atemberaubend ist, wollen immer weniger – insbesondere junge - Menschen Verantwortung im Sinne einer Führungsposition übernehmen. Und in jungen Organisationen, den „Start ups“, wachsen sowieso die Zweifel am Sinn von Führung – warum braucht es überhaupt eine Person, die vorgesetzt ist? Und führt sich das Team von heute sowieso nicht am besten selbst?

Und auch die bestehenden Teams sind selbstbewusst, wollen echte Beteiligung und überzeugt werden, wünschen Autonomie und Flexibilität, sie wollen mehr Geld, Work-Life-Balance, eine Vier-Tage-Woche und auch gerne ihren Hund mitbringen.

Der Fachkräftemangel hat mittlerweile so ziemlich alle Branchen erreicht und wir haben einen sogenannten Arbeitnehmer*innen-Markt. Bewerber*innen stellen schon im ersten Satz des Vorstellungsgesprächs – wenn sie denn überhaupt erscheinen – konkrete Forderungen und lassen oftmals auch direkt durchblicken: „Naja, wenn wir hier nicht zusammenkommen – ich habe noch andere Eisen im Feuer.“

Wie muss also Führung in einer Zeit der Transformation eigentlich aussehen, die sich - gerade beispielsweise durch die Digitalisierung - so rasant verändert wie niemals zuvor? Und wie können wir Mitarbeitende akquirieren und davon überzeugen, dass sie bei uns im genau richtigen Unternehmen arbeiten? Wie schaffen wir es, dass sie sich mit unseren Werten identifizieren, das Sinnstiftende unserer Arbeit erkennen, den sozialpolitischen Auftrag schätzen, sich wohlfühlen, eine qualifizierte, hochwertige Arbeit machen und dabei auch noch bei der ein oder anderen Tätigkeit Spaß haben – also insgesamt das erreichen, was man als eine gelungene Unternehmenskultur, als gutes Miteinander beschreiben würde?

Erste Schritte dazu haben wir mit der Einführung von flexiblen Arbeitszeiten und mobilem Arbeiten - in den Bereichen, in denen es möglich ist - bereits ergriffen. Darüber hinaus gab es verschiedene Fortbildungen zum Thema Führung, z. B. den Fachtag mit Tobias Krüger in der WERK°STADT Witten (dazu mehr auf S. 3). Gemeinsam mit 108 Mitarbeitenden haben wir am AOK-Firmenlauf in Bochum teilgenommen und sind mehr oder weniger schnell gewalkt oder gelaufen (S. 16). Auch unser Angebot der „offenen Sprechstunde“ mit Bereichsleitungen und Geschäftsführung wurde sehr gut angenommen, sodass wir das Angebot nun regelmäßig stattfinden lassen wollen.

Und nicht zu vergessen unsere Ehrungen der Mitarbeitenden, die 25, 35 oder 45 Jahre im Unterbezirk beschäftigt sind! Direkt im Anschluss gab es dann in der WERK°STADT Witten erstmalig das Sommerfest für alle Mitarbeitenden, das wir alle miteinander sehr genossen haben (S.8/9).

Einen schönen Herbst wünscht

Esther Berg
Geschäftsführerin AWO EN

Tobias Krüger erläuterte rund 100 Führungskräften aus verschiedenen Arbeitsfeldern der AWO EN beim Impulstag, wie Transformationsprozesse in Unternehmen umgesetzt werden können. *Foto: AWO EN*

Wandel des Arbeitsmarktes erfordert Wandel im Unternehmen

Der Arbeitsmarkt hat sich komplett gedreht. Wo früher noch zehn, zwanzig und mehr qualifizierte Bewerber*innen ihre Hoffnung in eine Stellenausschreibung setzten, können Arbeitssuchende sich heute zwischen verschieden Stellenangeboten für ihren Favoriten entscheiden.

„Der Fachkräftemangel ist eine große Herausforderung für uns. Während die Angehörigen der Babyboomer-Generation sich angestrengt und angepasst haben, um in der Konkurrenz um ihren Arbeitsplatz zu bestehen, stellen die Generationen Z und Alpha Forderungen“, sagt Esther Berg, Geschäftsführerin der AWO Ennepe-Ruhr. (siehe „Moment mal“, S. 2)

Diese Entwicklung sieht sie durchaus positiv. Es sei gut, wenn Mitarbeitende Ideen einbringen, vorhandene Strukturen hinterfragen und Wert legen auf gesunde Arbeitsbedingungen: „Es ist richtig, von dem oft vertretenen Standpunkt wegzukommen, dass Arbeit der wichtigste Teil des Lebens ist. Gerade die Arbeit im sozialen Bereich ist oft sehr belastend, man muss Ausgleich finden.“

Aber wie kann die AWO EN künftig einerseits den Erwartungen Mitarbeitender an lebenswerte Arbeitsbedingungen und andererseits – unter wachsendem Kostendruck - ihren vielfältigen Aufgaben in der Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen gerecht werden? Im Juni gab es einen Impulstag für rund 100 Führungskräfte. Tobias Krüger, ein erfahrener Experte im Bereich des Kulturwandels in Unternehmen, hat erläutert, wie Transformationsprozesse umgesetzt werden können.

In Workshops ging es um den Umgang mit jungen Arbeitnehmer*innen der Generationen Z und Alpha, um betriebliches Gesundheitsmanagement, Achtsamkeit im Arbeitsalltag sowie die Gestaltung von Führung und Zusammenarbeit. „Das war ein erster Aufschlag. In den kommenden Jahren werden wir uns intensiv mit notwendigen Veränderungen in einem Wandlungsprozess zu einem agilen und mitarbeitendenfreundlichen Unternehmen befassen“, erklärt Esther Berg. Sie hofft dabei auf finanzielle Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds. Im Förderprogramm ‚Rückenwind für Vielfalt, Wandel und Zukunftsfähigkeit in der Sozialwirtschaft‘ wurde ein Antrag mit dem Titel „AWO EN agil organisieren und führen – gemeinsam geht’s“ gestellt.

Dazu erläutert die Geschäftsführerin: „Sollte der Antrag bewilligt werden, hätten wir Personal und Honorarmittel, um gemeinsam – Geschäftsführung, Führungskräfte, Mitarbeitende - in einem dreijährigen strukturierten Prozess herauszufinden, was wir wie verändern wollen, müssen und können, um gleichermaßen qualifiziert und verlässlich unsere Aufgaben im Sinne der Menschen zu erfüllen, die unsere Hilfe brauchen, als auch als Arbeitgeber attraktiv zu sein.“

Zum Paradies für Bienen haben die Kinder *aus der Kita Körnerstraße in Gevelsberg ihr Außengelände umgestaltet. Eine Spende der Stiftung Zukunft EN der AWO EN ermöglichte die nötigen Anschaffungen. Gemeinsam wurde ein großes Bienenhotel (Foto l.) aufgestellt. Viele blühende Stauden wurden gepflanzt und Wildblumen gesät, damit die Bienen genügend Nahrung finden. Abschließend haben die Kinder einen bunten Zaun gestaltet, der das Bienenhotel von den Spielflächen trennt, damit sich die Insekten in Ruhe ihrem neuen Hotel nähern können.*

Fotos: AWO EN

CANDIS - Drogenkonsum von jungen Menschen entgegenwirken

Nach der Freigabe von Cannabis werden mehr Konsument*innen aber auch Angehörige Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben. Davon jedenfalls gehen die Mitarbeitenden des VIA Beratungszentrums für Suchtfragen und Suchtprävention der Arbeiterwohlfahrt in Herdecke und Wetter aus und haben sich darauf vorbereitet. CANDIS (Cannabis Use Disorder) heißt das neue Angebot, das von Suchtberaterin Vera Holtmann (Foto) gestaltet wird.

Es ist ein wissenschaftlich erprobtes Programm, das speziell auf die Probleme und Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zugeschnitten ist, die ihr Verhalten verändern möchten.

„Der Besitz und der Konsum von Cannabis sind frühestens ab dem vollendeten 18. Lebensjahr erlaubt. Werden Minderjährige beim Konsum oder Besitz von Cannabis angetroffen, werden die Sorgeberechtigten und bei einem vermuteten riskanten Konsum zusätzlich auch der örtliche Jugendhilfeträger informiert. Letzterer ist angehalten, die Minderjährigen in ein Frühinterventionsangebot zu vermitteln“, erklärt Vera Holtmann, die spezielle Schulungen für das CANDIS-Programm absolviert hat.

Die zehn Sitzungen im Programm können sowohl im Einzel- als auch im Gruppengespräch stattfinden.

Dabei werden u.a. Informationen zu Cannabis, zur Suchtentwicklung und zu möglichen Entzugserscheinungen vermittelt. Die Teilnehmenden werden angeregt, sich mit ihren Konsummustern auseinanderzusetzen und eigene Veränderungsstrategien zu entwickeln. Auch der Umgang mit möglichen Rückfällen wird thematisiert.

Kontakt: Weitere Informationen zum neuen Programm CANDIS gibt es im AWO VIA Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention unter der Rufnummer: 0 23 35-9 18 30.

Investition in Ausbildung lohnt sich: Alle Stellen in Kitas aktuell besetzt

Egal wie der Winter wird, kalt oder mild, er wird Husten, Schnupfen, Corona und andere Krankheiten im Gepäck haben. Nachdem im letzten Winter manche Kita wegen zig erkrankter Mitarbeitender und zusätzlichem Fachkräftemangel sogar schließen musste, blicken vor allem berufstätige Eltern den kommenden Jahreszeiten angespannt entgegen. Im Interview kann Heike Wallis-van der Heide (kl. Foto), Leiterin des Fachbereiches Kinder und Familie, mit Blick auf die 32 Kitas der AWO Ennepe Ruhr zwar nichts versprechen, aber doch Hoffnung machen, dass die Betreuung der Kinder in der Erkältungszeit funktionieren wird.

Im letzten Winter meldeten die Krankenkassen viele Krankschreibungen wegen Erkältungen und anderer Erkrankungen. Musste die AWO Ennepe-Ruhr deswegen Einrichtungen vorübergehend schließen?

Nein, es waren zwar viele Mitarbeitende krank, aber wir mussten nirgendwo schließen und auch nur selten in die Notbetreuung gehen. Wir hatten das große Glück, genügend Personal zu haben, um Ausfälle ausgleichen zu können. Auch jetzt haben wir nur fünf offene Stellen im Springerbereich und in allen Kitas genügend Mitarbeitende. Was sich natürlich jederzeit ändern kann, denn die Fluktuation z. B. durch Mutterschutz oder Ruhestand von Mitarbeitenden gibt es natürlich.

Überall wird vom großen Fachkräftemangel ganz besonders bei den Erzieher*innen in Kindertageseinrichtungen gesprochen. Warum trifft der offenbar die Einrichtungen der AWO Ennepe-Ruhr nicht so massiv?

Das Zauberwort heißt „Ausbildung“. Im Sommer konnten wir 15 Mitarbeitende in unsere Kitas übernehmen, die bei uns den praktischen Teil der Erzieher*innen-Ausbildung, eines dualen Studiums oder der Kinderpflege-Ausbildung absolviert haben. Aktuell beschäftigen wir 80 Auszubildende in unseren Einrichtungen. Während der Ausbildung nutzen wir die Zeit, eine gute Bindung an die AWO als Arbeitgeberin aufzubauen, damit sie bei uns bleiben.

Wie machen Sie das?

Unsere Ausbildungskoordinatorin Birgitta Held kümmert sich intensiv um die Auszubildenden und hat in Ergänzung zur theoretischen Ausbildung an den Berufskollegs ein internes Bildungsprogramm entwickelt, in dem sich unsere Auszubildenden zum Beispiel mit den Werten der AWO, Kinderschutz und Partizipation befassen. In jeder einzelnen Kita gibt es Ausbilder*innen, die im Arbeitsalltag immer Ansprechpartner*innen für die Nachwuchskräfte sind.

Die Chancen stehen gut, dass es in den Kitas auch in der Erkältungssaison nicht zum völligen Stillstand kommt. *Foto: Bernd Henkel*

Ist es nicht sehr kostspielig, so viele Auszubildende zu beschäftigen, die an vielen Tagen in der Schule und nicht am Arbeitsplatz sind und zudem Erzieher*innen auch nicht ersetzen können?

Für angehende Erzieher*innen in der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) bekommen wir vom Land NRW jährlich Zuschüsse von je 8000 Euro im ersten und jeweils 4000 Euro in den beiden Folgejahren. Das ist nicht kostendeckend, aber es hilft. Grundsätzlich reicht es nicht, über Fachkräftemangel zu klagen. Wir müssen in Ausbildung investieren.

Ist die vom Land NRW im Kinderbildungsgesetz vorgegebene personelle Ausstattung in Kitas denn mittlerweile zufriedenstellend?

Nein, die Berechnung der Personalstunden ist hochkompliziert und schwankend, da sie sich auch danach richtet, wieviele Stunden die Eltern buchen. Und besonders die Anzahl der Kinder in den Gruppen ist immer noch zu groß. Es wird überhaupt nicht berücksichtigt, dass wir viele Kinder mit Behinderungen und unterschiedlichsten Defiziten z. B. in Sprache und Verhalten betreuen. Gerade letzteres erschwert es zusätzlich, Personal zu finden, das sich diesen Herausforderungen gewachsen fühlt.

Inklusion „unserer besonderen Kinder“ in der Kita gezielt fördern

Kinder mit Beeinträchtigungen – sei es im körperlichen oder geistigen Bereich, in der sozial-emotionalen Entwicklung oder mit Störungen der Wahrnehmung - brauchen schon in der Kita besondere individuelle Unterstützung, damit ihre Teilhabe und Inklusion in der Gesellschaft von Anfang an gut funktioniert.

Für die Mitarbeitenden in den Kitas kann das sowohl im Hinblick auf die Arbeit mit den Kindern als auch mit den Eltern eine große Herausforderung sein. Zusätzliche Unterstützung erhalten sie in den Einrichtungen der AWO Ennepe-Ruhr seit März 2024 von Nadine Rübel, Fachberaterin für Inklusion.

„Um unsere 32 Kitas in der inklusiven Betreuung von ‚unseren besonderen Kindern‘ – so hat eine Kollegin es ausgedrückt und ich fand das sehr schön – gezielt zu unterstützen, wurde meine Stelle neu geschaffen“, erklärt Nadine Rübel. Ihre Aufgaben sind vielfältig. Sie berät, wenn Mitarbeitende unsicher sind bei der Einschätzung, ob ein Kind Förderung braucht, und begleitet bei Bedarf in Elterngesprächen. „Grundsätzlich sind unsere Mitarbeitenden Expert*innen, die die Förderbedarfe von Kindern sehr gut einschätzen können. Wenn Beeinträchtigungen eines Kindes beobachtet werden, führen Fachkräfte und Einrichtungsleitungen Gespräche mit den Eltern. Aber das ist natürlich oft nicht einfach, wenn es für Eltern darum geht zu akzeptieren, dass ihr Kind möglicherweise eine Beeinträchtigung hat“, sagt Nadine Rübel.

Bei vielen Kindern, so weiß sie aus Erfahrung, werden Teilhabeeinschränkungen erst in der Kita deutlich erkennbar. Andererseits gebe es auch Eltern, die Probleme ihrer Kinder verschweigen, weil sie - die allerdings unbegründete - Angst haben, keinen Platz in der Kita zu bekommen. Dabei gehe es darum, so früh wie möglich die individuellen Bedingungen für das Kind in der Einrichtung so zu verbessern, dass es optimal am Kitaalltag teilhaben und sich weiterentwickeln könne.

Daher berät Nadine Rübel Mitarbeitende, wenn es darum geht, heilpädagogische Leistungen für Kinder mit Beeinträchtigungen beim Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL), der für die Eingliederungshilfe zuständig ist, zu beantragen. „Für ein Kind mit anerkannter Beeinträchtigung bekommen die Einrichtungen zusätzliche Fachkraftstunden, was eine intensivere Begleitung der Kinder und eine Unterstützung des Teams ermöglicht“, erläutert die Fachberaterin.

Um Mitarbeitende aus den Kitas dauerhaft fachlich und inhaltlich zu begleiten, hat sie Qualitätszirkel für Einrichtungsleitungen und Fachkräfte aufgebaut, in denen kollegialer Austausch, Beratung und die Auseinandersetzung mit Themen rund um die Inklusion im Mittelpunkt stehen. In Zusammenarbeit mit dem SozialKolleg der AWO EN wird zudem ein Qualifizierungsangebot für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen nach dem „Kompetenzprofil Inklusion“ vorbereitet.

Nadine Rübel kam bereits 2008 zur AWO EN und hat die Fachberatung „Kindertagespflege“ aufgebaut. Nach sieben Jahren Gremienarbeit zum Thema Inklusion beim AWO-Bezirkverband Westliches Westfalen ist sie nun zur AWO EN zurückgekehrt, weil sie gern „zurück in die Praxis wollte“.

Damit Kinder mit Beeinträchtigungen in der Kita gleichberechtigt teilhaben können, wie hier in der Kita in Gevelsberg-Asbeck, brauchen sie individuelle Unterstützung. *Foto: Bernd Henkel*

Ein ganz besonders Erlebnis für die Gäste mit Handicaps war der Besuch der Therapieponys in der Tagesstätte. *Foto: AWO EN*

Drei Ponys begeistern Gäste im Vicus-Treff

Pumuckel, das kleinste Pony der Welt, und zwei weitere Ponys haben dem Vicus Treff, der AWO-Tagesstätte für Menschen mit Beeinträchtigung im Ruhestand, einen Besuch abgestattet. Die Ponys wurden mit Begeisterung empfangen und sofort von den Gästen ins Herz geschlossen. „Jetzt habe ich sogar auch noch ein Pony am Strick geführt. Das erste Mal in meinem Leben. Das hätte ich nicht gedacht,“, sagte Margot Stadelmeier voller Stolz. Carola Weidemann, die mit ihren speziell ausgebildeten Therapieponys regelmäßig soziale Einrichtungen besucht, beantwortete alle Fragen rund um die Haltung und Herkunft der drei niedlichen Ponys.

„Der tierische Besuch war eine wunderbare Abwechslung im Tagesstättenalltag und sorgte bei allen Anwesenden für gute Laune“, sagt die Leiterin der Einrichtung, Katrin Dahlke. Alle freuen sich jetzt schon auf einen Besuch bei den Ponys in Breckerfeld im Frühjahr.

Eierwürfe erschrecken Bewohner*innen

In den Wohnhäusern Silschede der AWO Ennepe-Ruhr am Brandteich in Gevelsberg leben 61 Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. „Sie waren im Juni erst einmal sehr beunruhigt. In einer nächtlichen Attacke war die Eingangstür des Hauses Brandteich 12 mit einer Unmenge von Eiern beworfen worden“, schildert Anne Achenbach, Leiterin des Fachbereiches „Soziale Dienste“.

Wegen Sachbeschädigung wurde Anzeige gegen Unbekannt gestellt. Denn nicht nur die Eierwürfe waren Ursache für die Angst der Bewohner*innen, überhaupt noch ins Dorf oder zur Bushaltestelle zu gehen. „In der letzten Zeit gab es immer wieder Situationen, in denen Nutzer*innen unserer beiden Wohnhäuser von Jugendlichen bedrängt und belästigt wurden, wenn sie in Silschede unterwegs waren. Einen Zusammenhang mit den Eierwürfen halten wir für durchaus möglich“, erklärt Anne Achenbach.

Vor dem Hintergrund eines Vorfalls Anfang Juni in Mönchengladbach – dort wurde mit einem Stein, der mit einem Hinweis auf das Euthanasieprogramm der Nazis beschriftet war, ein Fenster einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen eingeworfen – nimmt die AWO Ennepe-Ruhr den Eierwurf und die Anfeindungen gegenüber den Bewohner*innen sehr ernst. „Wir hoffen sehr, dass bei uns in Silschede nicht ähnliche Motive hinter den Vorfällen stehen“, sagt Anne Achenbach.

In den Wochen nach dem Vorfall erlebten Bewoner*innen und Mitarbeitende aber auch sehr viel Zuspruch von Menschen, die über die Vorfälle entsetzt waren und Hilfe anboten. Ungeachtet der Motive, so betont Anne Achenbach, sollten Toleranz und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen gleichermaßen selbstverständlich sein. Dafür setze sich die AWO Ennepe Ruhr nicht nur mit ihren Einrichtungen und Angeboten für Menschen mit Behinderungen tagtäglich ein.

Ein wunderschöner Abend

„Heute ist die Premiere“, begrüßte Geschäftsführerin Esther Berg die Gäste des ersten Sommerfestes, ja sogar des ersten Festes für alle Mitarbeitenden der AWO Ennepe-Ruhr überhaupt, und wünschte allen einen schönen Abend. Über 500 Mitarbeitende aus vielen verschiedenen Einrichtungen im EN-Kreis waren der Einladung an einem Freitagabend im August in die Wittener* WERK°STADT *gefolgt. Die Stimmung war vom Anfang bis zum Ende voller Freude und guter Laune.

Schon in der Schlange am Einlass sah man an diesem lauen Sommerabend nur lachende Gesichter. Drinnen fielen sich immer wieder Kolleg*innen in die Arme, die sich offenbar lange nicht gesehen und dann viel zu erzählen hatten. Endlich mal kein Zeitdruck. Endlich mal Zeit, um gemeinsam Spaß zu haben, über Dinge zu sprechen, die nichts mit der Arbeit zu tun haben, und zu entspannen. Am großen Buffet – mit Salaten, Currywurst und mehr - galt es angesichts der vielen hungrigen Gäste geduldig anzustehen, aber auch dabei nutzte man die Zeit zum Plaudern. Vom Veganer bis zum Fleischfan wurden alle satt. Getränke gab es reichlich für jeden Geschmack.

Tanzbegeisterte tummelten sich den ganzen Abend in der Disco. Drinnen in der zum Veranstaltungszentrum umgewandelten Industriehalle und draußen auf der Terrasse stand oder saß man zusammen, erzählte, lachte und genoss sichtlich den Abend. Von Mitarbeitenden hörte man am gleichen Abend und auch Tage später noch viele positive Kommentare: Das war wirklich ein toller Abend! War das schön! Das ist doch mal so richtig wertschätzend! Es hat Spaß gemacht! ….

Fotos: AWO EN

*Für ihre langjährige Mitarbeit dankten Geschäftsführerin Esther Berg (4.v.l.) sowie Renate Alshuth (5.v.l.) und Axel Echeverria (7.v.l.) aus dem Vorstand der AWO Ennepe-Ruhr den Jubilar*innen.* *Foto: AWO EN*

Fast 600 Berufsjahre bei der AWO EN gefeiert

Bevor sich die Türen zum ersten großen Sommerfest für alle Mitarbeitenden öffneten waren anderthalb Stunden für besonders langjährige Mitarbeitende reserviert. Zu feiern gab es zusammen knapp 600 Berufsjahre bei der AWO EN.

Geschäftsführerin Esther Berg dankte jeder und jedem der Jubilar*innen einzeln für ihre Arbeit und ihr Engagement in den vergangenen Jahrzehnten. Zuvor hatte sie „in den Personalakten gestöbert“, so dass sie die Wege der Mitarbeitenden innerhalb der AWO ,aber auch deren private Interessen kurz schildern konnte. Auf die meisten Berufsjahre, nämlich sage und schreibe 45, konnte bei der Ehrung Gerlinde Krake zurückblicken. Nach der Erzieherausbildung hat sie 1997 schon ihr Anerkennungsjahr in der Kita Lohernocken absolviert und, so bemerkte die Geschäftsführerin anerkennend, so gut wie nie gefehlt. 35 Arbeitsjahre vollenden in diesem Jahr: Andrea Latusek, Brigitte Benfer, Dirk Hiby, Sabine Marunga, Martina Gottschalk, Sandra Linnepe und Ulrich Saure.

Auf 25 Berufsjahre blicken zurück: Beate Derer-Helm, Constanze Steinweg, Katrin Dahlke, Bärbel Bartzick, Nicole Kampheuer, Silke Henkel, Anke Wichert, Sybilla Kötting, Diana Paetzold, Beate Röntgen, Andrea Rudolf und Kamilla Hochkirch. Leider konnten nicht alle Jubilar*innen dabei sein.

Frühe Reisebuchung ohne Risiko nutzen

Flusskreuzfahrten und Seereisen bietet der AWO-Reisedienst künftig an. Ab sofort können sich Kund*innen vorab beraten lassen. Grundsätzlich erleben die Mitarbeitenden einen Trend, der die Planung der Reisen etwas erschwert. „Kund*innen neigen immer mehr dazu, kurzfristig zu buchen. Oft haben sie gesundheitliche Gründe, was wir gut verstehen können. Aber gerade für Gruppenreisen ist eine frühe Buchung wichtig, denn sie finden nur statt, wenn rechtzeitig genug Teilnehmende zusammenkommen“, erklärt Dirk Ingwer, Leiter des Reisedienstes. Damit niemand auf die gewünschte Reise verzichten muss, weil sie wegen zu wenig Interessenten abgesagt wurde, rät er zur frühen Buchung mit Reiserücktrittsversicherung: „Sie kostet nur wenige Euro und bietet Schutz, wenn man eine Reise aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten kann oder abbrechen muss.“ Bei den Fluss- und Seereisen ist eine frühe Buchung übrigens besonders wichtig. Die Zahl der verfügbaren Kabinen auf den Schiffen ist begrenzt und schnell vergeben.

Kontakt: Nähere Informationen zu allen Angeboten des AWO-Reisedienstes gibt es unter Tel. 0 23 32/70 04-96. Um an den Reisen teilzunehmen ist eine AWO-Mitgliedschaft nicht erforderlich.

Neues OGS-Konzept fördert Selbstbestimmung der Kinder

In den 20 Offenen Ganztagsschulen der AWO Ennepe-Ruhr wurde kräftig umgeräumt. Aus Gruppen- wurden Themenräume. Nach Schulschluss können die Kinder nun selbst entscheiden, ob sie zum Beispiel toben, Rollen- oder Gesellschaftsspiele spielen, werken und basteln oder Ruhe haben möchten und dann den Raum dafür aufsuchen.

„Vorher hatten wir in den OGS Gruppen von 25 bis 30 Kindern mit festen Betreuungs- und Ergänzungskräften. Nun können sie selbst bestimmen, mit welchen Aktivitäten, Kindern und Betreuungspersonen sie Zeit verbringen“, erläutert Annika Gebauer (Foto), Fachberaterin der Abteilung „Schulbetreuungen und Kindertreffs“.

Das Ziel, den rund 3000 Kindern in den Einrichtungen mehr Möglichkeiten zur Partizipation und zur Selbstbestimmung zu geben, so Annika Gebauer, sei erreicht. Das Konzept komme bei den allermeisten Kindern, Eltern und auch den Schulleitungen und Lehrkräften gut an. Zudem können die Kinder nicht nur entscheiden, wie und mit wem sie Zeit verbringen, sie können auch selbst entscheiden, wann sie zu Mittag essen.

Vorher wurde gruppenweise meist in mehreren Schichten zwischen 12 und 14 Uhr gegessen. Das führte teils dazu, dass hungrige Kinder lange warten mussten und andere essen sollten, wenn sie noch gar nicht hungrig waren. „Jetzt, nachdem die Kinder selbst bestimmen, wann sie essen, müssen wir sehr viel weniger Essen wegwerfen als vorher“, beschreibt Annika Gebauer einen wertvollen Effekt des neuen Konzeptes.

Wie es in den einzelnen Einrichtungen detailliert umgesetzt wird, können Leitung und Mitarbeitende selbst entscheiden, denn die Voraussetzungen in den Schulen sind unterschiedlich. Mal gibt es viel Platz für die OGS, mal sehr wenig, hier sind die Hausaufgaben abgeschafft und dort begleiten die Lehrer*innen Lernzeiten. Geblieben sind natürlich die beliebten Arbeitsgemeinschaften zu verschiedenen Themen am Nachmittag. Und die wichtigen Regeln und Grenzen im Miteinander werden natürlich wie bisher gelebt.

Werkstätten müssen höhere Grundlöhne kompensieren

Der Grundlohn für Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) wurde zum 1. August erhöht, von 126 auf 133 Euro. „Das ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Einkommenssituation von Menschen mit Behinderungen. Für uns als Träger von drei Werkstätten mit insgesamt rund 600 Beschäftigten mit Handicaps ist es eine große finanzielle Herausforderung, die zudem sehr kurzfristig kam“, sagt Sandra Salten, Leiterin des Werkstattverbundes der AWO Ennepe-Ruhr.

Anpassungen der Einkommenssätze im Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) betreffen auch die WfbM. Die Erhöhung zum August, so Sandra Salten, wurde erst durch Informationen der Bundesregierung im Juni bekannt. Die Finanzierung des Grundbetrages und nun auch des Steigerungsbetrages um rund fünf Prozent erfolgt aus dem Arbeitsergebnis der Werkstätten. „Da sich das Arbeitsergebnis aber nicht zeitgleich erhöhen wird, ist es nicht einfach, gestiegene Kosten zu kompensieren“, erklärt Sandra Salten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V. fordert eine Reform des Finanzierungssystems. Ziel ist es, ein existenzsicherndes Einkommen für alle Werkstattbeschäftigten zu gewährleisten, unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf. Zudem wird eine Entkopplung des Ausbildungsgeldes vom Grundbetrag angestrebt, um die starke Abhängigkeit der Entgelthöhe vom Arbeitsergebnis zu reduzieren.

Beschäftigte der Werkstätten bekommen seit August einen erhöhten Grundlohn. *Foto: Bernd Henkel*

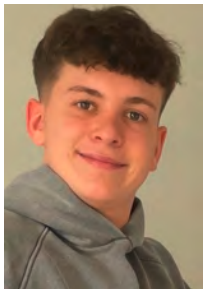
Orientierungskurs gibt Einblick in soziale Berufe

Den Orientierungskurs „Kinderpflege/soziale Arbeitsfelder – Meine Zukunft“ bietet die AWO EN ab dem 28. Oktober wieder an. Teilnehmer*innen lernen hier Berufe rund um die Betreuung und Begleitung von Kindern sowie Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der Pflege oder der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen kennen. Im dreiwöchigen Praktikum können sie die Aufgaben und Anforderungen in einem selbst gewählten Arbeitsbereich praktisch erfahren.

In der letzten Phase des achtwöchigen Kurses geht es darum, das eigene Berufsziel zu bestimmen und den Weg, unterstützt von AWO-Mitarbeitenden, individuell zu planen. Teilnehmer*innen vorhergehender Kurse haben erfolgreich eine Ausbildung begonnen oder eine Arbeit im sozialen Bereich aufgenommen. Die Agentur für Arbeit und die Jobcenter übernehmen die Kosten für ihre Kund*innen.
Nähere Infos im Internet: https://awo-en.de/kinderpflege-soziale-arbeitsfelder

Nach dem Praktikum in die Ausbildung

Dean Colin Staring (Foto) hat am 1. August die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement in der AWO-Geschäftsstelle in Gevelsberg begonnen. Zuvor hat der 18-Jährige das Fachabitur am Berufskolleg Witten gemacht. Während eines dreiwöchigen Praktikums im Vorjahr hat er den Verwaltungsbereich, die Personalabteilung und die Buchhaltung der AWO bereits kennengelernt. In seiner Freizeit spielt er gern Fußball.



© berndhenkel.com
unbearbeitetes Vorschaubild

Jochen Lumbeck zeigte AWO-Geschäftsführerin Esther Berg das mobile Schwimmbad, in dem auch Kinder aus der Kita Rosenberg schon das Schwimmen gelernt haben. *Foto: Bernd Henkel*

Kita unterstützt narwali-Team

Zum zweiten Mal hat der Schwimmcontainer „narwali“ vom Schwimmverein Hattingen nach den Sommerferien vor der AWO-Kita Rosenberg Station gemacht. Auch diesmal konnten die Schulkinder aus der Kita einen Schwimmkurs absolvieren. Für die Eröffnungsfeier des Schwimmcontainers stellte die Kita ihre Räume zur Verfügung. „Das Team der Kita hat uns hier mit allem geholfen und unser Helferteam mit Tee und Kaffee versorgt“, freute sich Jochen Lumbeck, Geschäftsführer des Schwimmvereins. Er bedankte sich für die Unterstützung im Vorfeld und bei der Eröffnung: „Ihr habt doch bestimmt mal wieder ein Sommerfest für Kinder, das geht dann auf unsere Kappe.“

Das Modellprojekt „narwali“ wurde von der NRW-Landesregierung im Rahmen der Schwimmoffensive entwickelt. „Viel zu viele Kinder können nicht schwimmen. Aber wenn wir schon keine neuen Bäder bauen können, wollen wir das Wasser mobil zu den Kindern bringen“, erklärte die Staatsekretärin für Sport und Ehrenamt Andrea Milz. Unter Federführung des Schwimmvereins Hattingen wird der Container nun auf Tour sein, damit Kinder darin schwimmen lernen.

Paradiesvögel balancierten *auf dem Drahtseil, Fakire gingen barfuß über Nagelbretter und grüne Marsmännchen jonglierten mit Tellern. Für ihre Zirkusvorstellung hatten die Kinder aus dem Familienzentrum Silschede mit dem Team des Spielezirkus Köln geprobt.* *Foto: AWO EN*

Seniorenkino ist nach nur einem Jahr beliebter Treffpunkt

„Wir sind wieder da!“ Voller Freude begrüßten die Organisatoren des Gevelsberger Seniorenkinos – aus dem AWO-Ortsverein Gevelsberg und dem Sozialverband VdK Gevelsberg - ihre Gäste nach der Sommerpause im filmriss-Kino.

Dafür gab es jede Menge Applaus vom Publikum - ein Zeichen dafür, wie beliebt die Veranstaltungsreihe bei den älteren Mitmenschen ist. Erst vor einem Jahr wurde das Angebot gestartet, welches Filmfreunden die Möglichkeit bietet, in entspannter Atmosphäre bei einem Willkommensgetränk nette Menschen kennenzulernen und im Kino ein wenig Abwechslung vom Alltag zu erleben. Seitdem ist es ein Riesenerfolg.

„Die Sommerpause ist vorbei und Sie haben uns nicht vergessen“, freute sich der stellvertretende AWO-Ortsvereinsvorsitzende Hans-Christian Schäfer, der gemeinsam mit der Gevelsberger Seniorenbeauftragten Daniela Alze und Basir Najimi vom filmriss-Kino die neuen Seniorenkino-Saison eröffnete. An zwei Vorführungstagen konnte man diesmal insgesamt 125

*Neben den Filmvorführungen bleibt den Besucher*innen genügend Zeit zum gemütlichen Plaudern im Kinofoyer.* Foto: André Sicks

Kinofreunde begrüßen, die sich mit Begeisterung den ausgewählten Film „Mein Liebhaber, der Esel und ich“ anschauten. Unter den Gästen waren auch diesmal wieder viele Bewohner*innen aus Senioreneinrichtungen in der Umgebung, die mittels der von Daniela Alze ins Leben gerufenen Aktion „Projektkino für Senioren“ am Filmspaß in Gevelsberg teilnehmen können.

Drei Filmtrailer, aus denen die Kinobesucher*innen den Film für die Oktobervorstellungen auswählen konnten, wurden diesmal erst zum Schluss gezeigt. „Wir kommen damit dem Wunsch einiger Gäste nach, die bei ihrer Entscheidung, die Ausschnitte noch ganz frisch vor Augen haben möchten“, erklärte Hans-Christian Schäfer. Vom Publikum ausgewählt wurde die Boulevard-Filmkomödie „Liebesbriefe aus Nizza“ mit 82 Stimmen. Am Dienstag und Mittwoch, 1. und 2. Oktober, öffnet dann wieder das Seniorenkino im filmriss-Kino.

***Am Stadtfest** in Breckerfeld (Foto r.) haben sich auch Mitglieder aus dem OV Breckerfeld beteiligt. Gemeinsam mit dem AWO-Familienzentrum hatten sie einen Stand aufgebaut. Den Besuchern des Festes wurden frische Waffeln, Kaffee und Getränke angeboten. Für die Kinder waren Spiele und Luftballons vorbereitet worden. Der OV informierte Besucher über seine verschiedenen Angebote im Bürgertreff.* Foto: AWO EN

Mit rund 250 Gästen war die Seniorenfeier in Sprockhövel, *organisiert vom AWO-Kreisverband mit Unterstützung des städtischen Seniorenbüros und der Sparkassen-Stiftung, besser besucht als erwartet. Bürgermeisterin Sabine Noll dankte Marita Sauerwein von der AWO für ihr langjähriges Engagement. Bei der Feier gesammelte Spenden von rund 630 € sind für die OGS Börgersbruch bestimmt.* *Foto: Höffken*

Aus dem Basarerlös des letzten Jahres *spendete der OV Hattingen-Holthausen 5000 Euro an gemeinnützige Einrichtungen. Je 1000 Euro nahmen Kathleen Schmalfuß vom Frauenhaus EN und Silvia Kaniut vom Ambulanten Hospitzdienst Hattingen-Witten von der Vorsitzenden Jutta Kreutz und den Leiterinnen der Creativgruppen entgegen (Foto unten). Für die AWO Werkstatt, den AWO-Integrationskindergarten sowie die AWO Frühförderstelle RaBe in Gevelsberg-Asbeck wurden die Spenden von je 1000 Euro an Sandra Salten, Lina Bethke und Esther Gerling übergeben (Foto oben).* *Fotos (2): AWO EN*

Thementage *bietet der OV Hattingen-Holthausen an. Zuletzt wurden Urlaubserlebnisse ausgetauscht und eine Märchenerzählerin war zu Gast* *Foto: AWO EN*

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt,
Unterbezirk Ennepe-Ruhr
Neustraße 10
58285 Gevelsberg

Verantwortlich:
Esther Berg

Redaktion:
Beatrice Haddenhorst

Druck:
Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:
5000 Exemplare

Caféteria im Seniorenzentrum mit neuen Helfer*innen gestartet

Mit einem Sommerfest wurde die Caféteria im Elfriede-Hetzler-Seniorenzentrum wiedereröffnet. Seit 1977 hatte sie einmal wöchentlich der AWO-Ortsverein Gevelsberg organisiert. Doch mit der Corona-Pandemie kam das Ende des bei Bewohner*innen und Angehörigen sehr beliebten Angebotes.

„Von jetzt auf gleich ruhte hier alles“, blickt Gerhard Lützenbürger aus dem Ortsvereinsvorstand zurück. In der langen Phase der Pandemie zogen sich dann nicht nur ehrenamtliche Kräfte zurück, man verbuchte auch finanzielle Verluste. Anfang des Jahres, so Lützenbürger weiter, seien Angehörige der Bewohner*innen auf den AWO-OV zugekommen und hätten gefragt, ob das Café nun nicht wieder geöffnet werden könne.

Einrichtungsleiterin Martina Diel hatte die Idee, die Wiedereröffnung mit dem Sommerfest zu verbinden. Dem Ortsverein ist es gelungen, ein neues, engagiertes Team aus ehrenamtlichen Cafébetreiber*innen zusammenstellen, das die Gäste zum Sommerfest gleich mit elf Helfer*innen mit leckerem Kuchen und Kaffee verwöhnte. „Wir sind hiermit offiziell wieder zurück!“, versprach Gerd Lützenbürger den Heimbewohner*innen und Festgästen. Ab sofort ist die Caféteria im Elfriede-Hetzler-Seniorenzentrum einmal in der Woche, jeweils immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr, sowohl für die Bewohner*innen wie auch für Gäste von außerhalb geöffnet.

*Das ehrenamtliche Team des OV Gevelsberg wird Bewohner*innen und Gästen nun wieder regelmäßig im Café des Seniorenzentrums mit leckerem Kuchen und frischem Kaffee erwarten.* Foto: André Sicks

Gäste mit neuen Ideen willkommen

„Komm und mach mit“ heißt es jeden Mittwoch von 15 bis 17 Uhr bei der AWO-Gruppe Sprockhövel-Hiddinghausen in der Begegnungsstätte, Jahnstraße 6. Beim Kaffee wird geklönt, gerätselt, gespielt und es werden Geschichten vorgelesen. Ein Spielenachmittag steht wieder am Mittwoch, 30. Oktober, auf dem Programm. Neben den Mitgliedern sind auch Gäste jederzeit willkommen. Sie dürfen auch gern neue Ideen mitbringen.

Musik und Tanz

Der Musiker Frank Koch ist zu Gast beim nächsten Tanztee am Dienstag, 8. Oktober, in der Begegnungsstätte Sprockhövel-Hiddinghausen. Tanzbegeisterte sind herzlich eingeladen.

Über frisches Obst *an einem heißen Ferientag, gespendet vom OV-Herdecke Ende, freuten sich die Kinder auf dem Herdecker Abenteuerspielplatz.* Foto: AWO EN

*Gut gelaunt gingen die Läufer*innen beim Firmenlauf an den Start.* *Foto: AWO EN*

***...in der AWO EN** ist ganz einfach über diesen Button auf unserer Homepage **www.awo-en.de** möglich. Wir helfen dort, wo im EN-Kreis Hilfe gebraucht wird. Unterstützen Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!*

AWO-Läuferteam bei 30 Grad flott unterwegs

Zum ersten Mal haben 108 Mitarbeitende der AWO EN im Juni am Firmenlauf teilgenommen, zu dem die Krankenkasse AOK an den Kemnader See in Witten eingeladen hatte. Sie stellten gleich die drittgrößte Läufertruppe. Bei sommerlichen Temperaturen von 30 Grad und in bester Stimmung legten die sportlichen Mitarbeitenden die 5,5-Kilometer-Strecke joggend oder walkend zurück. „Mich hat es sehr gefreut, dass wir so viele Mitarbeitende gewinnen konnten, die sich beteiligt und in der Vorbereitung sogar zu Trainingsgruppen zusammengefunden haben“, sagte Geschäftführerin Esther Berg, die an diesem Abend ebenfalls die Laufschuhe geschnürt hatte.

Bestplatzierte Läufer der AWO waren bei den Frauen Carina Führing, Tina Bojarra und Frederike Daiber, bei den Männern Patrick Bräuer-Krepstakis, Christian Gellert und Tobias Windgassen. Esther Berg dankte Annika Gebauer für die Organisation des gemeinsamen Laufs und regte eine erneute Teilnahme im nächsten Jahr an – dann vielleicht mit eigenem AWO-Pavillon und weiteren Ideen für einen gemeinsamen sportlichen Abend.

Café & Bistro im Herzen von Volmarstein

Hauptstraße 1 - 5 (am Dorfplatz) · 58300 Wetter-Volmarstein
Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags jeweils von 9:00 bis 17:00 Uhr

Café Herzken

Unser Café Herzken am Volmarsteiner Dorfplatz ist eine Abteilung der AWO Werkstatt Stefansbecke. Wir bieten in entspannter Umgebung Frühstück, Kaffee und Kuchen, kleine Speisen sowie Getränke an.

Hier arbeiten und treffen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, die gemeinsam eine Atmosphäre des Zusammenhalts schaffen.

Reservierungen nehmen wir gern entgegen:
Tel.: 02335 9678560 - E-Mail: cafe.herzken@awo-en.de

Donnerstags ab 12:30 Uhr bieten wir frisch gekochten, wechselnden Mittagstisch!